

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Postbezogen 1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 5 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 79. Winnenden, Samstag den 5. Juli 1884. 36. Jahrg.

Waiblingen.

## Landwirthschaftliche Vereinsache.

Den Herren Ortsvorstehern erlaubt sich der Unterzeichnete Bescheinigungen für die Jahresbeiträge der Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereins von je — 2 Mk. pro 1884 mit dem Ersuchen zu übersenden, solche denselben bei Erhebung der Beiträge auszufolgen und letztere in gest. Bälde in einer Sendung ihm zukommen zu lassen.

Dabei wird bemerkt, daß eine etwaige Austrittserklärung von Bezahlung dieses Beitrags nicht befreien würde, vielmehr derselbe jedenfalls für das laufende Jahr 1884 noch zu entrichten ist.

Den 2. Juli 1884.

Kassier des landwirthschaftl. Vereins  
Stadtschultheiß Gzel.

Gesehen!

Vereinsvorstand

Oberamtmann Thym.

Winnenden

Nach gemeinderäthlichem Beschluß von heute wird die Wasserleitung von Morgens 6—6½ Uhr nur für die obere Stadt offen gehalten, damit dieser Stadttheil sich mit Wasser versehen kann.

Von 6½ bis 7 Uhr ist die Wasserleitung zur Benützung der ganzen Stadt geöffnet.

Auf die gleiche Weise wird auch Abends von 6—7 Uhr die Wasserleitung zur Benützung geöffnet.

Die übrige Zeit bleibt dieselbe geschlossen zur Ansammlung des nöthigen Wasser-Vorraths.

Den 4. Juli 1884.

Gemeinderath.  
Vorst. Jent.

Revier Winnenden.

## Eichenschälholz-Verkauf.

Am Samstag den 5. Juli Vormittags 10 Uhr in der Krone im Stöckenhof aus Hörnle Abth. Edelmann und Braversberg (bei Hertmannsweiler): 19 Stämmchen 5,15 Fm., 552 Baumstüben, Nm.: 8. Koller 2 m. lang, 111. Prügel, worunter 22. Nm. 2 m. lang, 207. Reisprügel,



4. Loose Grözelreis; ferner aus Altenhau wiederholt: 1. Stk. Winterholz mit 1,64 Fm. Forstwächter Blankenhorn in Hertmannsweiler wird Morgens 6 Uhr zum Vorzeigen des Holzes im Braversberg sein.

Winnenden.

## Gewerbeverein.

Die „Ziehungsliste“ der „Murrhardter Gewerbeausstellungs-Lotterie“ kann bei mir und bei Kaufmann Dorn eingesehen werden.

Vorstand  
Reallehrer Maier.

Birkmannsweiler.

## Schreinerarbeit.

Die Fertigstellung eines neuen Speisekastens in das hiesige Schulhaus, im Kostenvoranschlag von 27 M. 50 S, wird am

Donnerstag den 14. d. M.

Mittags 12 Uhr

in hiesigem Rathszimmer verakkordirt, wozu Uebernehmer einladet.

Schultheißenamt.

## Feuerwehr Winnenden-Steiger-Zug.

Die Steiger-Abtheilung rückt morgen Sonntag früh, den 6. Juli, zur Uebung aus.



Vollzähliges Erscheinen mit blanker Ausrüstung wird erwartet mit dem Bemerkten, daß für Fehlende streng nach den Statuten verfahren wird.

Antrittsplatz: Magazin beim alten Schulhaus, präcis früh 6 Uhr.

Der Zugführer.

Höfen.

Unterzeichneter verkauft seinen

## Kirschen-Ertrag

in Giffiebelländer Montag den 7. Juli Morgens 8 Uhr auf dem Platz.

Winnenden.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr

wird ein hochfeines



**Bockbier**

angestochen.

Ohne Preiserhöhung.  
In Flaschen stets zu haben  
à 24 Pfg.

Weik, zur Germania.

Winnenden.

## Fabrik-Auktion.

Nächsten Donnerstag den 10. Juli von Morgens 7 Uhr an verkauft Heinrich Krehl, Schneider wegen Wegzug von hier im Hause des Herrn Stiftgspfl. Hafner gegen sofortige baare Bezahlung folgende Gegenstände:



Küchengeräth,  
Schreinwerk, worunter ein polirter  
Weißzeugkasten,

1 polirte Komode, 2 Rohrstühle, 1 Arbeitstischchen, 2 lakirte Kleiderkästen, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Bettlade, 2 Umschlagstisch, 4 Sesselstühle, 1 neuer Kinderwagen. Ein vollständiger Schneiderhandwerkszeug, worunter eine bereits noch neue Singer-Nähmaschine, 1 Arbeitstisch. Waarenvorrath bestehend in Futter, Zanella, Leinwand und Knöpf. 2 Faß je 5 Fmi haltend, Kübelgeschirr und allgemeiner Hausrath. Sämmtliche Gegenstände sind noch neu.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Winnenden.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unseres geliebten Gatten und Vaters

Chr. Lager,  
Bäder,



sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders dem Herrn Stadtpfarrer Faber für seine trostreichen Worte am Grabe und dem werthen Kriegerverein, sowie auch den geehrten Herren Bäckermeistern, namentlich den Herrn Trägern sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe  
mit ihren Kindern.

Winnenden.  
**Empfehlung.**

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er das Geschäft seines Onkels **Gottfried Benz**, Hafner käuflich erworben hat und empfehle mich deshalb alle in mein Fach einschlagende Arbeit auch bringe ich mein Lager von

**irdenem Geschirr**  
in empfehlende Erinnerung  
Achtungsvoll  
**Wilh. Benz**, Hafner.

Badnang.  
**Vieh-Versteigerung.**

Frau Gemeinderath Immanuel Brenninger Wittwe verkauft am **Mittwoch den 9. Juli Vormittags 9 Uhr** gegen Baarzahlung an den Meistbietenden:



2 Kühe, eine trächtig, eine neumelk.  
1 trachtige Kolbin  
2 schöne Kinder.

Sodann kommt nach der Viehversteigerung zum Verkauf:

Eine im vorigen Jahre angeschaffte **Futterschneidmaschine**, ein Strohhuhl und ein Güllenfaß.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

**Haupt-Agenten**

**Johs. Rominger**, Stuttgart, und dessen Agenten:

**Julius Finck** in Winnenden,

**Jman. Scheffel** in Waiblingen,

**Louis Höchel**, Zinngießer in Badnang.

**Das Reliktengesetz.**

„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“ mag Herr Windthorst gedacht haben, als er der Regierung gewissermaßen zum Souvenir sich als Retter des Reliktengesetzes zur Verfügung stellte. Der Reichstag hat aber trotzdem in seiner letzten Sitzung das Gesetz für die Versorgung von Wittwen und Waisen der Offiziere und Militärbeamten nach den Vorschlägen seiner Kommission mit großer Mehrheit angenommen. Alle Versuche, im letzten Augenblicke noch eine Bestimmung in das Gesetz zu bringen, welche die Offiziere in Bezug auf ihre Beitragsverpflichtungen günstiger stellen sollte, als die Civilbeamten, wurden von der Mehrheit zurückgewiesen. Es ist eine schöne Sache um das Mitgefühl, aber auf Kosten des Rechtes und

**Wilhelm Müller**  
**Schlosserei und Herdgeschäft, Winnenden,**  
*vis à vis der Schwane,*

empfiehlt seine selbstverfertigten **Spar-, Privat- und Wirthschaftsherde** neuester Konstruktion zu den billigsten Preisen, sowie **Schlösser, Thürbänder, Kohlenbügeleisen, Kaminreinigungs- und Backofengestelle.**

**Grosse Preisermässigung! Grosse Preisermässigung!**  
**Hamburgs billigste Offerte,**

wie bekannt in reeller Waare franco verzollt per Nachnahme

<b>Kaffee</b> , roher per 5 Ko.	<b>No. 3</b>	<b>Cigarren</b> bei 300 Stück portofrei, nur aus erprobten überseeischen Tabaken per 100 Stück.	reelle	Fehl-
<b>Rio</b> , fein kräftig . . . . .	7 95		Sor-	farben
<b>Cuba</b> , grün kräftig brillant . . . . .	9 20		tirung	
<b>Perl-Mocca</b> , afric. feurig . . . . .	9 60		No. 3	No. 3
<b>Ceylon</b> , blaugrün kräftig . . . . .	10 50	<b>Buenos Dias</b> pr. 1/10 . . . . .	5 —	
<b>Gold-Java</b> , extrafein milde . . . . .	10 90	<b>La Venta</b> , per 1/10 . . . . .	6 10	4 60
<b>Perl-Kaffee</b> , hochfein grün . . . . .	12 20	<b>El Brindo</b> „ . . . . .	6 75	5 10
<b>Arab Mocca</b> , edel feurig . . . . .	14 30	<b>Tendencia</b> „ . . . . .	7 75	5 90
<b>Congo Grusthee</b> , extrat. p. Ko. . . . .	3 60	<b>Flor de Cuba</b> „ . . . . .	9 —	6 75
<b>Conco</b> extrafein, per Ko. . . . .	5 —	<b>Novedad</b> „ . . . . .	10 75	8 10
<b>Souchong</b> , extrafein „ . . . . .	7 —	<b>Los Heroes</b> per 2/20 . . . . .	12 50	9 35
<b>Kaiser-Melangethee</b> „ . . . . .	7 80	<b>Inosance</b> per 2/20 . . . . .	15 50	11 60
<b>Matjesheringe</b> per 5 Ko. . . . .	3 50	<b>Florescencia</b> „ 1/10 . . . . .	19 50	14 75
neue Delicatessen) Fass und. . . . .	4 50	<b>High Life</b> „ 2/20 . . . . .	27 —	—

**Cigarren-Probe-Kisten**, 10 Sorten à 10 Stück portofrei reell No. 7. 95.  
Ausführl. Preisliste über ca 300 Consum-Artikel gratis franco.

**ETTLINGER & Co., Hamburg**, Weltpost-Versand.

Winnenden.

Einen Garbenboden hat zu vermieten.  
**Wilh. Schlagenhauff** im alten Graben.

Winnenden.

Es wird ein größeres Logis sofort zu miethen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Seit 10 Jahren bewährt!!!

**Oberstabsarzt und Physikus**  
**Dr. G. Schmidt's**  
**Gehör-Oel**

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende Originalatteste beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pfg. In Wien nur ächt mit Schutzmarke bei Apotheker A. Scharrer, VII. Mariabilferstr. 72. Kreuzapotheke. In Stuttgart: Hirschapotheke bei Ap. Zahn & Seeger.

Winnenden.

Ein freundliches Logis

(für 1 oder 2 Personen passend) hat auf Jakobi zu vermieten.

**Johannes Weigle**, Gerber.

**Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Winnenden.**

(Murrthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart Waiblingen — Hessenthal Hall:

6.40 11.55 1.39 4.25 8.36

Hall Hessenthal — Waiblingen Stuttgart:

7.32 11.54 2.36 7.11 9.55

**Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen.**

(Remsthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart — Nördlingen:

5.2 8.35 10.40 2.31 4.0 6.7 8.7

Nördlingen — Stuttgart:

6.15 8.23 10.18 3.42 7.55 10.29

**Badnang Abgang nach Vietigheim.**

7.8 11.55 6.40

der Billigkeit sollte es sich nicht geltend machen, am wenigsten bei dem Gesetzgeber. Wenn die Regierung es über sich bringt, den Relikten der Militärs eine Wohlthat zu versagen, weil sie eigenfönnig auf einem Privilegium für Offiziere besteht, so fällt auf sie die Verantwortlichkeit und der Reichstag sollte dies mit aller Kraft betonen. Die durch das Scheitern der Vorlage Geschädigten werden dann wissen, wo die Schuld liegt, Kompromißversuche aber bergen die Gefahr in sich, daß die Sache verdunkelt und es in diesem Dunkel der Regierung ermöglicht wird, das Odium auf die Haltung des Reichstages zu wälzen. Es handelte sich namentlich um die Frage ob unverheirathete Offiziere ebenso wie unverheirathete Beamte 3 Prozent ihres Gehaltes zur Wittwen- und Waisenversorgung beizutragen hätten. Der preußische

Kriegsminister hatte dessenungeachtet keinen Anlaß gefunden, von dieser Forderung abzugehen, obgleich sie alles dasjenige, was zu Gunsten der militärischen Ausnahmestellung angeführt werden konnte, eingehend geprüft hatte. Der Kriegsminister hatte sein Verlangen damit motivirt, daß Offiziere sich nicht ohne Heiraths-Consens verheirathen können und daß daher durchschnittlich mehr Civilbeamten verheirathet seien, als Offiziere. Ferner war angeführt worden, daß sowohl in Württemberg als in Bayern die Beiträge der unverheiratheten Offiziere zur Wittwen- und Waisenkasse niedriger seien als 3 Prozent. Darauf hatte man von anderer Seite entgegnet, daß die Offiziere weit jünger als die Civilbeamten angestellt würden, daß sie daher weit eher in der Lage seien, für die Wittwen und Waisenunterstützung etwas

beitragen. Was Bayern und Württemberg betrifft, so wurde der Nachweis vermifft, daß dort die Offiziere günstiger gestellt seien, als die übrigen Beamten. Ohne diesen Nachweis ist allerdings auf den etwas höheren oder geringeren Satz kein Gewicht zu legen; die Hauptfrage ist die Gleichstellung. Bei der zweiten Lesung im Plenum machte bereits Herr v. Minnigerode den Versuch, der Regierung entgegenzukommen, indem er beantragte, den unverheiratheten Offizieren nur 1 Proz., anstatt der 3 Proz., welche alle anderen Beamten zahlen, aufzuerlegen. Der Antrag vereinigte nur eine ganz kleine Stimmenzahl auf sich, nicht einmal alle Stimmen der Deutsch-Konservativen. Bei der dritten Lesung hoffte Herr Windthorst eine Vermittelung zu Stande zu bringen, indem er anstatt der vorgeschlagenen 3 Prozent eine Zahlung von 1½ Prozent zugestehen wollte. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob Herr Windthorst mit diesem Antrage in der Kommission Chancen gehabt haben würde. Für die Verhandlung im Plenum, welches am letzten Sitzungstage nicht mehr im Stande war, die Tragweite des Amendements Windthorst nach allen Seiten hin zu untersuchen, kam der Vorschlag jedenfalls zu spät. Ein Antrag, der ein wichtiges Prinzip zu Gunsten eines einzelnen Standes durchbrechen will, hätte früher gestellt und eingehend geprüft werden müssen. Nachdem dies nicht mehr geschehen konnte, sprach sich denn auch sogar ein Freikonservativer, Prinz Carolath, mit großer Entschiedenheit gegen den Antrag aus. Besonders eindrucksvoll um der Seite und Person willen, von der sie ausgingen, waren die gegen den Windthorst'schen Antrag gerichteten Ausführungen dieses Abgeordneten. Einem Freikonservativen und noch dazu einem ehemaligen Offizier wird man mit der billigen, gegen die Linke üblichen Verleumdung, der Widerstand gegen eine Forderung der Regierung sei das Resultat der Vereingommenheit gegen das Heer, nichts anhaben können. Bei der Gepflogenheit der Offiziösen, Jedem in solcher Weise anzufallen, der es wagt, der Militärverwaltung mit sachlichem Widerspruch entgegenzutreten, mag es indeß nicht überflüssig gewesen sein, daß der Abgeordnete Prinz Carolath sich ausdrücklich gegen derartige Unterstellungen verwahrte. Die Redner der Volkspartei und Deutsch-Freisinnigen thaten dies gleichfalls. Bei der Abstimmung fiel das Amendement Windthorst mit 131 gegen 112 Stimmen. Sodann wurde das ganze Gesetz mit großer Mehrheit angenommen. Auch die Volkspartei stimmte für dasselbe. Wenn es den verbündeten Regierungen nunmehr Ernst damit ist, den berechtigten Klagen der betheiligten Wittwen und Waisen endlich abzuwehren, wenn sie wirklich, wie der Kriegsminister wiederholt erklärte, nicht darauf ausgehen, ein neues Privileg für Offiziere zu schaffen, so haben sie es jetzt in ihrer Hand, durch die Publikation des vom Reichstage angenommenen Gesetzes diese lange in der Schwebe befindliche Angelegenheit endlich zu regeln. Lehnt jedoch der Bundesrath daß von der Volksvertretung mit großer Mehrheit angenommene Gesetz ab, so fällt die Verantwortlichkeit für die weitere Fortdauer des jetzigen traurigen Zustandes ausschließlich den verbündeten Regierungen zu. Der Reichstag seinerseits hat seine Schuldigkeit gethan, das Gesetz nach bestem Wissen und Ermessen zu Stande zu bringen. Er hat dies auf dem Boden des gleichen Rechtes für Alle gethan. Er ist daher jeder Verantwortlichkeit in dieser Sache enthoben.

### Tagesberichte.

\* Wie einfach sich in einem Staate, in welchen den Gerichten, d. h. dem bürgerlichen Rechte die Entscheidung, in allen Streitfragen zusteht, Dinge erledigen, über welche man in anderen Staaten jahrelang klagt, ohne Abhilfe finden zu können, das hat sich neuerdings wieder in England in Bezug auf die auch bei uns brennende Frage wegen Ueberbürdung der Schüler mit häuslichen Arbeiten gezeigt. Was ist nicht bei uns in den letzten 10

Jahren über diesen Gegenstand gesprochen, gedruckt und geschrieben worden, ohne daß der Sache damit ein Ende gemacht oder auch nur eine Besserung eingetreten ist. Es ist alles beim Alten geblieben: bei den guten Lehrern, welche in den Unterrichtsstunden Belehren, beschränken sich die häuslichen Arbeiten auf ein Minimum, bei den weniger begabten Pädagogen steigen sie, und bei schlechten sind sie fast nicht zu erledigen. Ganz anders in England. Dort hat ein Lehrer einen Knaben, welcher seine häuslichen Arbeiten nicht angefertigt hatte, nachbleiben lassen und wurde darauf vom Vater des Knaben verklagt. Die Sache ist von dem höchsten Gerichtshof Englands (Queen's bench division) dahin entschieden, daß der Lehrer kein Recht habe, die Schüler zur Anfertigung häuslicher Arbeiten zu zwingen; indem er den Knaben zur Nachholung der nicht angefertigten Arbeiten über die im Unterrichtsgesetz vorsehenden Stundenzahl hinaus in der Schule behalten, habe er sich eines Vergehens schuldig gemacht. Wie man in England sich in Bezug auf den Unterricht mit dieser Entscheidung abfinden wird, muß abgewartet werden, wir glauben aber kaum, daß eine Herabminderung der Bildung die Folge sein wird, da sich wohl keine Eltern finden werden, welche gegen häusliche Arbeiten in verständigem Umpfange, wie sie zur Durchführung des Lehrplans notwendig sind etwas einwenden werden. Für uns ist nur interessant, zu sehen, wie in einem vollkommen durch gebildeten Rechtsstaate alle Fragen auf dem Wege richterlicher Entscheidung erledigt werden können.

Die im Süden Frankreichs aufgetretene Epidemie veranlaßt die europäischen Staaten Sicherheitsmaßregeln gegen die Einschleppung zu ergreifen. Beschlüsse der Reichsregierung in dieser Richtung sind noch nicht ergangen. Was Oesterreich-Ungarn anbelangt, so schreibt die Wiener Abendpost: Die österreichische Regierung hat im Einvernehmen mit der ungarischen für Seeprovinzen aus den französischen Häfen des Mittelmeers und Algiers zunächst eine zehntägige, beziehungsweise zwanzigtägige Observation verfügt. Alle Behörden wurden angewiesen, Maßregeln prophylaktischer Natur mit Energie auszuführen. Verhandlungen wegen ärztlicher Controle der die südwestlichen und westlichen Grenzen der Monarchie passirenden Eisenbahn-Reisenden und wegen Desinficirung des verdächtigen Gepäcks sind dem Abschlusse nahe. Ein Verbot der Einfuhr von Habern, alten Schiffstauen, alten Kleidern und gebrauchter Bett- und Leibwäsche aus verdächtigen Ländern erfolgt zunächst.

**Strasbourg, 2. Juli.** Der Fkt. Jtg. wird von hier telegraphirt: Wie ein zuverlässiger Reisender berichtet, ist gestern Nacht ein Cholerafall in Macon, (Burgund) vorgekommen.

**Marseille, 2. Juli.** Von Montag Abend 6 Uhr bis gestern Abend 6 Uhr sind hier 3 Cholera-todesfälle vorgekommen.

**Marseille, 2. Juli.** Heute früh wurden zwei während der Nacht vorgekommene Cholera-Todesfälle registriert.

**Toulon, 2. Juli.** Von gestern Abend 10 Uhr bis heute Morgen 10 Uhr sind 5 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

**Paris, 30. Juni.** Bei Bac-De sind zwei Hauptleute der Marine Infanterie getödtet, zwei Hauptleute und 1 Militärarzt verwundet worden. Laut einem Tel. aus Tonkin an den Marineminister sind unter den Truppen vielfach Fälle von Sonnenstich vorgekommen. Der Vormarsch gegen Lang-Son ist deshalb eingestellt worden. Die Operationen werden im Oktober wieder beginnen. Der Admiral Courbet ist mit dem Geschwader am 1. Juli in Shanghai angekommen, von wo er mit dem Patentotter nach Tien-Tsin gehen wird.

**Paris, 2. Juli.** In Bastia sucht eine Menschenmenge das zur Aufnahme aus Toulon und Marseille ankommender Reisender errichtete Lazareth zu zerstören, 36 Personen wurden verhaftet.

Die **egyptische Angelegenheit** hat am Montag die **italienische Kammer** beschäftigt, dort zählte, in Beantwortung einer Anfrage, Mancini die Interessen und Pflichten Italiens bezüglich Egyptens auf. Er sagte, die Regierung nahm achtundvierzig Stunden an, um die bisherige Freundschaft Italiens zu England zu bethätigen. Vorher fand zwischen Frankreich und England ein Meinungsaustrausch statt unter der Bedingung, die zu fassenden Beschlüsse den anderen Mächten zu unterbreiten. Für den Augenblick erhob Italien keine Einwendungen, behielt sich aber vor, die Beschlüsse sorgfältig zu prüfen, sobald sie in präziser Form vorliegen. Die Vertreter Italiens bei der Konferenz erhielten bis jetzt Instruktion, die Interessen Italiens und Europas zu vertheidigen, ohne die Verlegenheiten Englands zu vermehren, vielmehr, England bei etwaigen Schwierigkeiten in seiner Mission zu unterstützen. Der Minister glaubt behaupten zu dürfen, daß die politische Stellung Italiens in Egypten nicht nur nicht geschädigt sei, sondern sich allmählig bessere, denn das Condominium und die doppelte Kontrolle, wovon Italien ausgeschlossen gewesen, hörten auf. Italien partizipire in demselben Maße wie die anderen Mächte an der Leitung der ägyptischen Finanzen. Der europäische Charakter der ägyptischen Frage werde bei der definitiven Organisation Egyptens gemäß der Konstantinopeler Konferenz festgehalten. Auch betreffs des internationalen Reglements für den Suezkanal werde es sich um Realisirung des Vorschlags handeln, der auf die Initiative Italiens zurückzuführen sei.

Nach dem Ueberfalle, welchem **reguläre chinesische Truppen** vor einigen Tagen gegen die auf Langson an der chinesischen Grenze marschirende französische Colonne unternommen haben, sind einer laut dem offiziellen „Temps“ aus Haiphong zugehenden Depesche die Feindseligkeiten mit der größten Energie wieder aufgenommen worden. General Regrier ist mit der Leitung der militärischen Operationen beauftragt. Der Vormarsch gegen Langson ist jedoch erschwert, insbesondere verursacht das gebirgige Terrain große Schwierigkeiten, während zugleich die Regenzeit begonnen hat, so daß die stark angeschwollenen Bergströme den militärischen Operationen Schwierigkeiten bereiten. Der französischen Heeresleitung wird in „Temps“ der Vorwurf gemacht, daß sie von einer so starken chinesischen Armee, die nur 30 vom letzten französischen Militärposten entfernt war Inzwischen hat der französische Minister des Auswärtigen dem Vertreter Frankreichs in Peking Instruktionen übersandt, laut denen von der chinesischen Regierung unverzüglich Genugthuung gefordert werden soll. Andernfalls wird Admiral Courbet an der Spitze des Panzergeschwaders in allernächster Zeit Repressalien üben. Admiral Courbet hat denn auch bereits mit den beiden Panzern „Bayard“ und „Albatros“ sowie mit sämtlichen Schiffen der Division von Tongking die Bai von Along verlassen, um allem Anschein nach Amoy und Shanghai zu berühren. Die „Daily News“, welche den jüngsten Vorgängen in Tongking eine eingehende Betrachtung widmet, erachtet die Perspektive eines Krieges zwischen Frankreich und China nicht für ausgeschlossen, falls letzteres die verlangte Genugthuung nicht in befriedigender Form gewähren sollte. Das englische Blatt giebt zugleich der Ueberzeugung Ausdruck, daß die endgiltige Eroberung von Tongking sich minder leicht und minder rasch vollziehen wird, als der bekannte Vermittler des Verrrages von Tientsin, Kapitän Fournier, und dessen Landsleute bisher angenommen haben.

### Landesnachrichten.

**Gannstatt, 1. Juli.** Seit einigen Tagen ist man hier sehr eifrig damit beschäftigt, gegen die ungeheure Zahl von Feldmäusen, welche in unseren Feldern verheerenden Schaden anrichten, vorzugehen. Man verfährt hierbei nach einem Rezept

des Domänenpächters Albinger auf dem Burgholz-  
hof, wonach Gerstentörner, in Phosphor getaucht  
in die Mauslöcher gestreut werden. Dieses Ver-  
fahren verfehlt seine Wirkung nicht, denn andern  
Tags sieht man immer eine große Zahl von Feld-  
mäusen todt am Boden liegen. Die Manipulation  
wird täglich unter Aufsicht der hiesigen Plantagen-  
Commission wiederholt.

**Lorch, 30. Juni.** In den letzten Tagen wurde  
auf mehreren Obstbäumen, namentlich auf den  
Luisenorten, sowohl auf der hiesigen, als auch  
Waldbäuser Markung die *Blutlaus* vorgefunden  
Zur Vertilgung dieses so lästigen Insekts hat das  
hiesige Stadtschultheißenamt energische Vorkehrungen  
getroffen.

**Vom Brenzthal, 30. Juni.** In Hürben  
schnitt sich eine Frau beim Pfannkuchenbacken,  
als sie Schmalz austreten wollte, die Pulsader  
aus Ungefehrlichkeit durch und in Heidenheim  
wurde ein junger kräftiger Mann von einer Wunde  
am Vorderarm gestochen, worauf Blutvergiftung  
eintrat. Seit heute ist die Gefahr weniger groß.

**Ulm, 30. Juni.** Ein sich für einen preußi-  
schen Sekondelieutenant ausgebendes Individuum,  
das in den letzten Tagen der hiesigen Messe mit  
Ehrenzeichen geschmückt hier auftauchte und angab,  
im Feldzug 1870/71 dreimal verwundet worden  
zu sein, wurde gestern durch unsere Polizei fest-  
genommen. Der Schwindler, ein Webergeselle und  
seiner Zeit 12 Tage als unsicherer Dienstpflichtiger  
bei einem bayerischen Regiment eingestellt, aber  
wegen körperlicher Untüchtigkeit wieder entlassen  
hatte sich durch sein Auftreten und seine Sprache  
alsbald der Polizei verdächtig gemacht.

#### Gerichtssaal.

**Schwurgericht Stuttgart, 30. Juni.**  
Heute Vormittag begann vor dem hiesigen Schwur-  
gericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsrath  
Frank der Prozeß gegen den Schreiner Michael  
Kumitsch (Kumic) aus Erzernie in Slavonien,  
einem der Urheber der Heilbronner'schen Raub-  
mordaffaire. Als seine Genossen in Wiener Blätter  
Kammerer und Stellmacher bezeichnet. Ueber den  
vierten Verbrecher, welcher erwiesenermaßen bei  
der Heilbronner'schen Affaire mitgewirkt hat, fehlt  
bis heute jeder Anhaltspunkt, da Kumitsch, der  
bekanntlich noch in der Nacht nach der That in  
Pforzheim verhaftet wurde, sich während seiner  
7monatlichen Untersuchungshaft zu keinem Ge-  
ständniß in dieser Richtung herbeigelassen hat.  
Als Officialverteidiger funktirte Rechtsanwalt Dr.  
Stoekmayer; die Anklage vertrat erster Staats-  
anwalt Dr. v. Lenz. Die Anklage lautet im  
wesentlichen folgendermaßen: Der 30jährige ledige  
Schreiner Michael Kumitsch aus Erzernie in  
Slavonien sei in der Absicht, in Gemeinschaft mit  
anderen in Stuttgart in einem Bankgeschäft Geld  
und Werthpapiere zu rauben und die diesem Vor-  
haben im Wege stehenden Personen zu tödten  
Mitte November 1883 von St. Gallen mit Re-  
volver und Sprenggeschossen versehen hierher gereist  
habe mit seinen drei nicht ermittelten Genossen  
verabredet, im Lokal des Bankiers J. A. Heil-  
bronner dahier Kronprinzstraße 12 jene Verbrechen  
gemeinschaftlich auszuführen und demzufolge mit  
seinen Genossen — ein jeder mit einem 3 Pfd.  
schweren Bleihammer versehen, — am 21. Nov.  
Abends ca. 5 Uhr in der Nähe des genannten Lokals  
begeben; sei — während die Genossen ca. 3/4  
Uhr zu den beiden Thüren in das Lokal eindrangen  
den Heilbronner und den seit 1/2 Uhr auf Be-  
such anwesenden Privatier Dettinger mittelst Blei-  
hammerschlägen auf den Kopf niederschlugen, ver-  
abredetermaßen auf der Straße Wache gestanden,  
auf das Klirren der eingeschlagenen Schau-  
fensterscheibe und das Jammergeschrei der Ge-  
schlagenen, zum Eingreifen bereit mit seinem Blei-  
hammer und seinen anderen Waffen auch in das  
Lokal geeilt, habe dasselbe innen verriegelt und  
nun von dem vorhandenen Geld 946 *M* an sich

genommen, während die Genossen die Werthpapiere  
und das übrige Geld im Betrage von 16000 *M*  
mit fortnahmen. Er habe ferner am Abend des  
21. Nov. v. J. in dem Heilbronner'schen Ge-  
schäftslokal in gemeinschaftlicher Ausführung mit  
unbekannten Genossen den Entschluß, den Ge-  
schäftsinhaber Heilbronner und den zugleich an-  
wesenden Privatier Dettinger zu tödten, und mit  
die genannten Personen verübter Gewalt bethätigt,  
durch welche Dettinger in erheblicher Weise dau-  
ernd entsetzt und in Siechthum verfallen, eine  
schwere Körperverletzung erlitt, den Heilbronner  
dessen Geldvorath und Werthpapiere im Betrage  
von ca. 17000 *M* in der Absicht rechtswidriger  
Zuneigung weggenommen. Die Anklage gegen  
Kumitsch lautet daher auf zwei Verbrechen des  
versuchten Mords und auf einen in einer und  
derselben Handlung damit begangenen Raub. Heil-  
bronner kann als vollkommen genesen betrachtet  
werden. Dettinger erhielt 4 Wunden. Es ist  
fraglich, heißt es in dem Gutachten, ob Dettinger  
zeitweilig eine große Reizbarkeit, Unfähigkeit zu  
regelmäßiger geistiger Arbeit, Gedächtnißschwäche  
behalten, ob er nicht später der Geisteskrankheit  
verfallen werde.

Derselbe bekennt sich als zur sozial-revolution-  
ären Partei. Er sei im Mai v. J. wegen soci-  
alistischer Umtriebe in Wien ausgewiesen worden.  
Von St. Gallen aus habe er die Verbreitung der  
Moft'schen „Freiheit“ betrieben. Die ihm unter-  
schobene Aeußerung, dem Arbeiter könne nur durch  
Dynamit und Petroleum geholfen werden, sucht  
er der Form nach abzuschwächen. Die bei ihm  
vorgefundenen Wurfgeschosse will er selbst gefertigt  
haben. Die Zeugen Heilbronner und Dettinger  
schilderten den Hergang des Verbrechens, soweit  
er ihnen erinnerlich ist. Beide haben je nur  
einen Menschen auf sich zustürzen sehen, davon,  
daß etwa 4 zumal eingebrungen wären, wissen  
sie nichts. Heilbronner ist, trotzdem er 8,  
zum Theil lebensgefährliche Verletzungen davon-  
getragen, äußerlich wieder vollkommen hergestellt,  
während Dettinger, dem ein Theil des Schädels  
eingeschlagen wurde, nach dem Ausspruch des  
Arztes voraussichtlich dem Siechthum verfallen  
ist. Auffallend und erfreulich ist es, daß die geist-  
igen Funktionen des Dettinger weniger Noth ge-  
litten haben zu scheinen. Derselbe gibt auf alle  
Fragen präzise Antworten und versteht es, sich  
fließend und elegant auszudrücken. Aus den übrigen  
Zeugenaussagen mag soviel entnommen werden,  
daß dieselben übereinstimmend dahin lauten, daß  
es vier Männer waren, welche nach der That aus  
der Hauseinfahrt des Heilbronner davonsprangen.  
Ein weiterer Zeuge, Gärtner *N i r t* hier, bezeich-  
net den Angeklagten ganz bestimmt als denjenigen,  
bei dem er des Abends vor der That in der be-  
treffenden Wirthschaft, in welcher die 4 Verbrecher  
übernachteten, den Stiel eines Bleihammers oben  
zum Noth hat herausstehen sehen. Der Angeklagte  
bestreitet, im Besitz eines Bleihammers gewesen zu  
sein. Aus den Aussagen anderer Zeugen geht  
hervor, daß sich die Verbrecher zuvor alle Lokali-  
täten verschiedener hiesiger Bankfirmen unter allerlei  
Vorwänden angesehen haben. Auch Gendarmerie-  
Wachmeister *R ö h l e r* von Pforzheim und ein  
Polizeisergeant von da werden vernommen, um  
über die Verhaftung des Angeklagten auf dem  
Pforzheimer Bahnhof und dessen ganz verzweifelte  
Gegenwehr (derselbe hat ein Sprenggeschöß ge-  
worfen und sich mit seinem Revolver zu verthei-  
digen gesucht), auszusagen. Schließlich geben  
noch die Sachverständigen ihr Gutachten ab. Nach  
Schluß der Beweisaufnahme begründete St. A. Dr.  
L e n z die Anklage, welche er in allen Punkten  
aufrechterhielt. Bezüglich der Mordversuche auf  
dem anarchistischen Vorleben des Kumitsch entnom-  
mene Indicien und das bestimmte Zeugniß *N i r t*'s  
(der einen Hammer bei dem Angeklagten gesehen  
haben will), bezüglich des bei Dettinger eingetretenen  
Siechthums und dauernder Entstellung auf das

Zeugniß des Sachverständigen Gutachtens sich stützend  
Die Vertheidigung gab erschwerten Raub zu, be-  
mangelte das Vorhandensein hinreichenden Beweis-  
materials für den Mordversuch und wandte sich  
entschieden gegen die Annahme von Siechthum oder  
dauernder Entstellung. Das Sachverständigen-  
gutachten dürfe nicht maßgebend sein, bis jetzt  
liege nur ein langsam aber normal verlaufender  
Heilungsproceß und eine noch nicht geschlossene  
Wunde vor, über deren späteres Aussehen man  
sich noch kein sicheres Bild machen könne. Die  
Geschworenen bejahten alle Fragen, worauf der  
Gerichtshof, wie schon gemeldet, lebenslängliches  
Zuchthaus aussprach.

#### Handel und Verkehr.

**Waiblingen.** Die Marktstandplätze dahier  
werden am Montag den 7. Juli d. J. von Nach-  
mittags 2 Uhr und Dienstag den 8. Juli d. J.  
von Morgens 7 Uhr wiederholt auf 3 Jahre ver-  
pachtet, worauf wir das Publikum aufmerksam  
machen.

**Heilbronn, 2. Juli.** Wollmarkt, zweiter  
Tag. Das ganze zu Markt gebrachte Quantum  
von ca. 6000 Etrn. wurde bis auf ein par Par-  
thien verkauft. Die Preise haben sich nicht mehr  
gebessert und sind gegen das Vorjahr bedeutend  
niedriger.

**Crailsheim, 1. Juli.** (Viehmarkt.) In  
Folge des schon über eine Woche anhaltenden  
trockenen Wetters war das Handelsgeschäft ein  
flaues, am besten war Fettvieh, das meist nach  
Baden ging, begehrt; in anderen Gattungen war  
der Handel ohne Bedeutung. Fuhrohren wurden  
fast gar nicht verlangt, trüchtige und neumelkige  
Kühe kosten 228—250 *M*, Jungvieh war von  
60 *M* an zu bekommen.

#### Fruchtpreise des Winnenden Fruchtmarkts vom 3. Juli 1884.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf	Unverkauft geblieben.	Erlös. <i>M</i> <i>S</i>
Dinkel.	Säcke —	Etr. 141	Säcke —	1012 44
Haber.	Säcke 1	Etr. 85	Säcke 4	692 37

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die  
Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen M. Pf.
Kernen pr. Etr	—	9 75	—	—	3
Dinkel	7 22	7 16	7 7	—	1
Haber	8 25	8 13	8 —	6	—
Gemischt	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 35	2 25	—	—	—
Mischling	2 75	—	—	—	—
Roggen	3 —	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 10	3 —	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Welshkorn	3 10	3 —	—	—	—
Wicken	3 30	—	—	—	—
Kartoffeln	1 20	—	—	—	—
1 Pfund Butter	76	70	—	—	—
1 Bund Stroh	40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2 50	—	—	—	—
Bemerkung.	Höchst.	Niederst.	—	—	—
Dinkel	7 M. 35 Pf.	6 M. 30 Pf.	—	—	—
Haber	8 M. 30 Pf.	7 M. 90 Pf.	—	—	—

#### Brod = Preise.

2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 42 Pfg.  
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.  
1 Pfd. Kalb- und Rindfleisch 60 *S*. 1 Pfd.  
Schweinefleisch 56 Pf.

#### Für's Herz.

Wie Gottes Sterne leuchten  
Am hohen Himmelszelt,  
So leuchten treue Lehrer  
In jener bessern Welt,  
Wo auf die Leiden dieser Zeit  
Folgt ew'ge Wonn' und Herrlichkeit.  
Dan. 12,3. — Weisb. 4,13. — Röm. 8,18.